

Neu-märkisches Wochenblatt.



Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

NO. 118.

Landshut a. W., Donnerstag den 7. Oktober 1875.

56. Jahrgang.

Frankreich und der Clerikalismus.

NFP. Die Chorführer der französischen Ultramontanen, die Kirchenfürsten und Bischöfe, welche jeden Augenblick bereit sind, ihr Land mit gebundenen Händen dem die Kirche beherrschenden Jesuitismus auszuliefern, gehen jetzt eifrig daran, die Früchte des unseligen Gesetzes über den höheren Unterricht einzuhemmen. Ent sprechen die Resultate nur halbwegs den gemachten Anstrengungen, dann wird in Frankreich in kürzer Zeit schon eine Unzahl von Universitäten, Colleges und Seminarien üppig emporwachsen, die keinen anderen Zweck haben, als von der Lehrkanzel herab der wahren Wissenschaft ins Antlitz zu schlagen, die kein anderes Ziel ins Auge fassen, als den Geist des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts im Moder und Schutt des Mittelalters zu begraben. Die toll gewordene, von Rom gutgeheilte Gottesgelahrtheit, die, wie es das neue Unterrichtsgesetz will, nicht mehr auf das staatliche Beobachtungszimmer des gesunden Menschenverstandes gebracht werden soll, wird dann allen geistigen Disciplinen ihren Stempel aufdrücken, wird die Methode vorschreiben, nach welcher der Geist in enge, erschaffende Fesseln gefesselt werden soll, um dann in einem klichisch gesegneten Reliquienschrein für immer und alle Zeiten Ruhe zu finden.

Dass die jetzige Majorität der französischen Volksvertretung, die nicht leben kann und nicht sterben will, diesem Unterrichtsgesetze ihre Zustimmung ertheilte, hat nicht Wunder genommen und konnte dies auch nicht. Zum steten Widerspruch mit der öffentlichen Meinung, den Thatsachen gegenüber vom Geiste der Lüge, den Bedürfnissen der Nation gegenüber von monarchischen, legitimistischen und clerikalischen Hintergedanken erfüllt, fand sie nur dann Befriedigung ihrer Gelüste, wenn sie das, was Frankreich wollte und brauchte, in sein Gegentheil verkehren konnte. So hat sie es mit der Republik gemacht, die, lebensfrisch und auf starken Grundlagen ruhend, die nationale Größe und das staatliche Wiederausblühen Frankreichs sichern konnte, und so hat sie es jetzt auch in der Frage des höheren Unterrichts gehalten. Belebt durch eine Reihe von Niederlagen und durch eine Fülle schmerzlicher Erfahrungen, gelangt Frankreich zu der Überzeugung, dass einer der wesentlichsten Gründe seiner politischen Hilflosigkeit in seinem den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr entsprechen den Unterrichtswesen wurge. Es fühlt die Notwendigkeit, das Versäumte nachzuholen und andere Nationen, die ihm in dieser Richtung vorangegangen sind, einzuholen. Und als Antwort darauf schafft die Volks-

vertretung dieses wehrhaugeschwängerte Unterrichtsgesetz, dessen höchste wissenschaftliche Autorität nur die römische Index-Congregation sein kann.

Welche Gefahren dieses Gesetzes für die geistige Entwicklung und den inneren Frieden Frankreichs in sich birgt, haben wir bereits früher auseinandergefeht. Aber abgesehen davon, ist Frankreich durch das Überbreiten des Clerikalismus in seiner äußeren Machstellung, in seinen Beziehungen zu den mächtigenden Mächten des Continents bedroht. Der Brief, in welchem Thiers neulich seinem Freunde Jules Simon Mittheilung über die mehrfachen Unterredungen gemacht, welche er in der Schweiz mit Fürst Gortschakoff hatte, lädt in diesem Punkte keinen Zweifel mehr obzuhalten und spricht mit einer Klarheit und Deutlichkeit, die diesen Neuherungen des greisen französischen Staatsmannes einen weittragenden politischen Charakter verleihen. Fürst Gortschakoff machte Thiers gegenüber kein Hehl daraus, dass der Clerikalismus in Frankreich ein schwarzer Fleck sei, der den politischen Horizont trübe, dass die Kabinette von Ruhland, Österreich, Deutschland und Italien gleicherweise in Frankreich den kampfbereiten Arm jenes Ultramontanismus sehen, welcher der übrigen Welt Fehde geschworen hat, und dass auf diesem Wege durch das Vorgehen Frankreichs internationale Gefahren hervorgerufen werden könnten, die zu beschworen selbst der Theilnahme Ruhlands für Frankreich unmöglich wäre.

Bergebens wird man sich auf clerikal Seite bemühen, den Werth und die Bedeutung der Neuherungen des russischen Staatskonzlers herabzumindern, oder ihnen einen Sinn unterzulegen, der ihrem Geiste widerspricht. Was Gortschakoff nicht nur als die Antwort Ruhlands, sondern auch als die leitende Anschauung der Kabinette von Wien, Berlin und Rom hinstellte, lässt kein Missverständniß und keine Deutlelei zu. Die internationalen Verwicklungen können und werden nicht ausbleiben, wenn Frankreich das befestigte Lager aller jener Bestrebungen und Richtungen wird, die sich nicht nur gegen bestimmte Staaten, sondern gegen den Staat überhaupt empören und auflehnen; wenn in Frankreich offen und ungeschickt die Waffen geschmiedet werden, die der Kirche wiedergewonnen sollen, was nur dem Staat gehört, und worauf dieser nie und nimmer verzichten kann und darf. Nicht um eine Einführung auf die inneren und eigensten Angelegenheiten Frankreichs kann es sich hier handeln, sondern nur um eine energische Zurückweisung aller jener gesährlichen Einflüsse, die Frankreich unfehlbar auf andere Staaten äußern müsste, wenn es mit seinen mächtigen Mitteln

jemals ein willenloses Werkzeug in der Hand der clerikal Partei werden könnte.

Dass es dem Fürsten Gortschakoff nicht blos um eine politische Gaußerie zu thun war, sondern dass es ihm darauf ankam, seinen Worten den ihnen gebührenden Nachdruck zu verschaffen, erhebt wohl vorzugsweise aus dem Umstände, dass er sich Thiers, dem bedeutendsten Staatsmannen Frankreichs, gegenüber in der angegebenen Weise äußerte. Wenn diese Worte nicht in den Wind verhallen, wenn sie die Wirkung haben sollen, die man im Interesse Frankreichs und des übrigen Europa wünscht und hofft, dann könnten und müssen sie nur ausschließlich an Thiers gerichtet werden, der, trotzdem die verblendete National-Versammlung am 24. Mai 1873 auf seine weiteren Dienste verzichten zu können glaubte, noch immer nicht nur einer der besten Söhne, sondern auch der hervorragendste Politiker seines Vaterlandes ist. Und Thiers hat auch sofort den dankenswerthen Muth gehabt, nicht nur Frankreich mitzuteilen, wie Gortschakoff über den Clerikalismus denkt, sondern auch die Ansichten des russischen Staatskanzlers zu den seinigen zu machen.

Wieder einmal erhebt Thiers seine warnende Stimme, wieder einmal macht er Frankreich auf den Abgrund aufmerksam, an dem man es hinwandeln lässt. Wird er wieder verhöhnt und begeisert werden wie damals, als er sich dem Kriege gegen Deutschland entgegenstimmte? Wird es für Frankreich abermals einer Katastrophe bedürfen, um Thiers die versagte gebliebene Genugthuung zu verschaffen? Es ist eine mächtige Verführung, die Frankreich in das clerikale Lager hinüberlockt. Die Kirche wünscht den Wahl zu nähren, dass Frankreich nur auf dem von der ultramontanen Partei vorgezeichneten Wege wieder seine einstige Größe und seinen einstigen Ruhm erlangen könne. Nicht die religiöse Überzeugung, sondern das nationale Unglück rufen die clerikalischen Führer heuchlerisch an, um Frankreich zum Knechte der Kirche zu erniedrigen. Ist es erst soweit gebracht, dann wird es sich im Namen der Religion als Sturmbrock gegen Deutschland gebrauchen lassen. So rechnen die Ultramontanen aber wissentlich mit Thiers, dass sie sich vergeblich bemühen. Die Wahlen für die nächste National-Versammlung, da nun das Listen- oder Arrondissement-Skrutinum dabei in Anwendung kommt, werden dem öffentlichen Geiste Frankreichs, der jetzt so viel über sich ergehen lässt, Gelegenheit geben, sich auszusprechen, und alle Anzeichen sprechen dafür, dass das Verdict Frankreichs für die Politik, welche das Universitätsgesetz geschaffen und Frankreich zum Paladin der neu-katholischen Zwecke machen will, vernichtet lauten wird.

Der Doppelgänger.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.)

(Fortsetzung.)

„Eine Freundschaft,“ fuhr Stelling zu Wigleben gewendet fort, „die selbst nach jener unheilvollen Garten-scene nichts von ihrer Innigkeit und ihrem Vertrauen eingebüßt hat, da sie sich stützt auf die Erkenntnis seines inneren Werthes, die kein trügerischer Schein mir räuben kann.“

„Und die mich fast zu Ihrer Überzeugung bekehren könnte, lieber Doctor,“ versetzte Wigleben, langsam seiner Wohnung zuschreitend, „doch zeigt es mir aufs Neue, wie ein Jeder im Grunde bei Allem, was er thut, von seinem besonderen Interesse geleitet wird, bei Ihnen ist es der Egoismus der Freundschaft, bei Gebhard die Selbstsucht der Liebe oder des Reichthums, und bei mir —“

Er zögerte eine Weile.

„Nun, bei Ihnen, bester Hauptmann, wird es die Nächstenliebe sein,“ lachte Stelling etwas malitiös.

„Oder auch das Mitleid,“ sagte Wigleben leise. „Gute Nacht, lieber Doctor,“ setzte er dann plötzlich hinzu und eilte hastig von dannen, dass Stelling es aufgeben musste, ihn einzuholen.

„Es ist richtig,“ brummte dieser, langsam weiter schlendernd, „der gute Cäsar müht sich ab, um ein leichtsinniges Fischermädchen aus den Krallen eines Wüstlings, dem sie freiwillig gefolgt ist, zu retten, und

schließlich eine Magdalena zu finden, während der blaue Kaffeesack nach dem Goldfisch angelt und die Gelegenheit beim Schopfe fäst. Armer toller Freund, hätte ich nur einen Lichtstrahl in dieser Nacht, um jenen Fürsten an den Pranger zu stellen und den klugen Polizeiherrn zu beschämen. Es wäre ein Triumph für mein juristisches Genie.“

Ohne auf seinen Weg zu achten, schritt er weiter, und befand sich nach wenigen Augenblicken in der Esplanade, dem Erdmann'schen Hause gegenüber, wo er mit einem gewissen Gross die statliche Equipage des Banquiers, welche vor der Thür hielt, musterte.

„Am Golde hängt, nach Golde drängt sich Alles,“ declamirte er halblaut. „Wenn der Alte drinnen genug bekommen hat, dann wird sie sich in die Arme eines Beschützers flüchten und Alles glauben, was derselbe ihr vorschwätzt. Ja, ja, so sind die Weiber. Gott bewahre mich vor diesen Geschöpfen. Ah, da kommen sie schon wieder heraus, Vater und Sohn,“ setzte er überrascht hinzu, „der Besuch war ein merkwürdig kurzer.“

Wirklich waren es der Banquier und sein Sohn, welche in diesem Augenblick aus dem Hause traten. Als der Vater in den Wagen gestiegen war, schloss der Sohn selber die Thür desselben und rief dem Kutscher zu: „Nach Hause!“

Die Stimme des Banquiers, welcher dem Sohne noch etwas zurrief, verhallte in dem Gerassel, und sich fest in seinen Mantelwickelnd, schritt Carl Geb-

hard rasch durch die Esplanade und durch den neuen Jungfernflieg.

Stelling überlegte einen Augenblick, ob er den jungen Herrn anreden solle oder nicht, und entschloss sich dann kurz zu dem Ersteren.

Mit langen Schritten eilte er ihm nach und eröffnete ohne Umstände das Gespräch.

Karl blieb stehen und blickte ihn, da sie sich gerade bei einer Laterne befanden, prüfend an.

„Irre ich nicht, so sah ich Sie vorhin in Gesellschaft des Hauptmanns von Wigleben?“ fragte er ruhig.

„Ganz recht, Herr Gebhard, mein Name ist Stelling, Doctor juris.“

„Ah, freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Doctor, ich wollte geradewegs zum Hauptmann, dessen Adresse mir jedoch nicht genau bekannt ist.“

„So nehmen Sie mich zum Führer an.“

„Sehr verbunden,“ versetzte Karl, zutraulich seinen Arm unter den des Doctors schließend.

„Der Hauptmann und ich waren vorhin auf dem Stadthause,“ begann Stelling nach einer Weile.

„Ah, was hatten Sie dort zu schaffen? Doch am Ende nicht —“

„In der Mordgeschichte,“ ergänzte der Doctor, „dort trafen wir mit dem Fürsten *** zusammen.“

„Sie Glückspilze,“ rief Carl erregt, „mit dem wirklichen, dem echten Fürsten?“

„Dem legitimen Doppelgänger, mein Wort darauf.“

„Das ist aber doch höchst seltsam,“ meinte Carl

Tages-Rundschau.

— Der Kaiser soll über die endliche Erfüllung seines lebhaften Wunsches, dem Könige von Italien den Gegenbesuch machen zu können, in der glücklichsten Stimmung sein und der Reise mit Spannung entgegenkommen. Der Empfang unseres Kaisers in Mailand dürfte aber auch in der That ein ebenso glänzender, wie heralicher sein. Das Festprogramm ist zwar noch nicht definitiv festgestellt, wahrscheinlich aber wird am Tage des Einzuges vorerst am Hofe Familienfest und am Abend eine festliche Illumination des Domplatzes stattfinden, wobei der Dom selbst durch bengalische Feuer beleuchtet werden soll. Am zweiten Tage soll eine große militärische Revue auf der Piazza d'Armi stattfinden. Abends wird Galavorstellung im Scalatheater sein, welcher die Majestäten, die Prinzen, das diplomatische Corps, die Vertretungen des Senats und der Kammer, die höchsten und hohen Staatsbehörden u. s. w. bewohnen werden. Es wird bei dieser Gelegenheit eine besonders feierliche Beleuchtung der Straßen Carlo Alberto und Santa Margherita und des Theaterplatzes erfolgen; auch der Palazzo Marino vor Allem wird sich in ein prächtiges Feuerwerk kleiden. Am dritten Tage wird wahrscheinlich im Parke von Monza eine Jagd abgehalten. Mit den Anordnungen für die Illumination ist der Cavaliere Ottino beauftragt. Es ist demselben aufgetragen seine Kosten zu scheuen. Von einer Vorstellung in der Arena, wie sie Anfangs projektiert worden war, hat man leider der vorgedruckten Jahreszeit wegen absehen müssen. Die in Mailand residirenden Deutschen hielten im dortigen großen Börsensaale eine Versammlung ab, um über den ihrerseits dem deutschen Kaiser zu bereitenden Empfang zu beschließen. Es wurde vereinbart, in corpore und mit einer Musikkapelle, welche den deutschen Kaisermarsch und die preußische National-Hymne spielen soll, an der Spitze nach dem Bahnhofe zu ziehen und dortselbst den Kaiser zu begrüßen. (Berl. Tagebl.)

Berlin, 3. Oktbr. Der dem Bundesrathe vom Reichskanzler vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Reichs-Strafgesetzbuches, enthält eine dem sogenannten Paragraph Duchesne des belgischen Strafgesetzes entsprechende neue Bestimmung über die Bestrafung der Anstiftung zum Verbrechen, sowie eine neue Bestimmung gegen Beamte des Auswärtigen Amtes, welche sich des Ungehorsams gegen amtliche Weisungen schuldig machen, oder bei Aufbewahrung amtlicher Schriftstücke ordnungswidrig verfahren.

Wien, 4. Oktbr. Der heutige Tag sollte im Kalender der Zeitgeschichte roth angestrichen werden. Die Befreiung und mit ihr ganz Österreich feiert heute ein seltenes Nationalfest, welches einmal kein polnisches, deutsches, czechisches oder rumänisches, sondern einfach ein österreichisches ist. Zum Gedächtnisse der hundertjährigen Vereinigung der Befreiung mit Österreich wird heute in Czernowitz das Monument Austria enthüllt, und als weit kostbareres und stunnigeres Denkmal dieser Thatstache öffnen sich auch heute an dieser östlichen Marke der „Ostmark“ zum ersten Male die Pforten einer deutschen Universität.

— Vom Schauspieldorf der bosnischen Wörter wird gemeldet, daß die Verathungen bosnischer Begegnung unter Führung Uzelac's zum Zwecke der Befreiung über eine gemeinsame Aktion mit den Rajah ohne Erfolg geblieben. Uzelac selbst hat sich mit den Türen ausgesöhnt und ist zum Islam übergetreten, wie dies seine Standesgenossen schon vor mehreren Generationen gethan haben.

Kopenhagen, 3. October. Der Dampfer „Bayer“ aus Lübeck ist auf der Fahrt hierher heute Morgens 6 Uhr in der Kjögl. Bucht (südlich von Kopenhagen) in Brand geraten. Von 25 Passagieren ist nur einer gerettet worden; von der Schiffsmannschaft kamen 11 Mann ums Leben, der Capitain und der Steuermann sind gerettet.

erstaunt stehen bleibend, „hat dieser wirkliche Fürst einen Vollbart?“

„Nein, er ist glatt rasiert, genau so, wie ich ihn im Frühjahr gesehen habe.“

„Und mit ihm stellt sich auch sein Doppelgänger prompt wieder ein,“ fuhr Carl kopfschüttelnd fort, „das ist aber doch höchst wunderbar, ja sogar verdächtig.“

„Nicht wahr, Herr Gebhard?“ rief Stelling eisrig, „wäre es denn nur denkbar, daß mein Freund Eduard Fürst seinem Doppelgänger wie ein Schatten auf den Fersen sitzen, von dessen Kreuz- und Querfahrt stets sichere Kunde haben könnte?“

„Nein, das ist in der That nicht denkbar: ich gerate da in eine Sackgasse der Irrungen, die mich an Shakespeares Komödie erinnert. Apropos, jener Volontair war Ihr Freund, wie Sie sagen, erzählen Sie mir, bitte, doch Genaueres über sein Verhältnis zur Firma Erdmann.“

Stelling schwieg einen Augenblick, ein erklärlches Misstrauen gegen Carl beschlich ihn, da er genügenden Grund hatte, anzunehmen, daß dieser auf die Hand der reichen Erbin spekulire. Doch sagte ihm sein Verstand sogleich, daß für Eduard jede Hoffnung verloren sei, selbst in dem Falle, wenn er wiederkehren und seine Unschuld darlegen könnte.

„Ich kann Ihnen nicht viel darüber sagen,“ begann Stelling nach einer Weile, „da mein armer Freund selber über seine Herkunft im Dunkeln tappte.“

Konstantinopel, 3. Oktbr. Nach dem am 30. September zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Pforte abgeschlossenen Vertrag sollen die Arbeiten bejußt Vollendung der Linie Belova-Sofia im nächsten Frühjahr und spätestens am 31. Mai 1876 beginnen. Die ganze Linie Belova-Sofia-Nissa soll in 4 Jahren, demnach vor Ende 1879, fertig sein. Österreich-Ungarn hat innerhalb derselben Fristen die Arbeiten betreffs der Verbindung des ungarischen Reges mit Belgrad zu beginnen und zu beenden. Mit Serbien, welches schon lange die Verbindung der rumänischen Linien mit den europäischen Bahnen über Serbien verlangt und die erforderlichen Lizenzen auf seinem Gebiete zu bauen verspricht, ist kein spezielles Uebereinkommen abgeschlossen worden. Bezuglich der Verbindung der Linie Salonik-Mitrovitsa mit der Linie Nissa ist die türkische Regierung entschlossen, diesen Anschluß zu bewerkstelligen, jedoch werden die Fristen der Vollendung und die Anschlußpunkte weiterer Verbindung vorbehalten. „Levant Herald“ erachtet den Abschluß dieses Uebereinkommens als in jeder Hinsicht befriedigend. Hierdurch sei erwiesen, nicht nur, daß die Pforte die Aufrechterhaltung der alten freundschaftlichen Beziehungen mit Österreich-Ungarn wünsche, und daß letzteres diesem Wunsche aufs bereitwilligste entgegengekommen, sondern auch, daß in gleicher Weise die Regelung der mit Baron Hirsch obwaltenden Differenzen demnächst zu gewartigen sei.

Madrid, 3. Oktober. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein königl. Decret, welches die Vorbereitungen zu den Cortes-Wahlen anordnet. Die Deputirten werden durch allgemeine und directe Wahlen, die Senatoren gemäß dem Gesetze vom Juni 1870 durch Wahlmänner gewählt. — Das Bombardement von San Sebastian dauert fort.

— Einem Telegramme der „Daily News“ zufolge hat Präsident Grant ein Meeting der Armen des Staates Tennessee zu Demidines mit einer langen Rede überrascht, worin er sich entschieden gegen Sectenunterricht aussprach; die Nation und die einzelnen Staaten sollten nur solche Schulen unterstützen, wo jedes Kind den gewöhnlichen Schulunterricht ohne religiöse Vermischung erhalten könne, und Kirche und Staat sollten für immer getrennt bleiben.

— Der Konflikt zwischen England und China soll in ein versöhnliches Stadium getreten sein.

Vom 9. deutschen Protestantentag.

(Breslau, am 28., 29. u. 30. Septbr.) In der durch Domprediger Schramm aus Bremen in der überfüllten Bernhardinerkirche gehaltenen Predigt führte derselbe, ausgehend von 1. Cor. 3, 11 ff., aus, daß der Protestant-Verein weder das Christentum, noch die evangelische Kirche zerstöre, daß er vielmehr bauen wolle auf dem alten Grunde, auf Christus selbst. Das sollte nicht in Hoh geschehen und um irgend einer Partei zur Alleinherrschaft zu verhelfen, sondern in Liebe und in Anerkennung auch der anderen Richtungen in der christlichen Kirche.

Die am 29. abgehaltene erste öffentliche Hauptversammlung wurde durch Lic. Dr. Paul Schmidt aus Berlin eröffnet. Nach der Konstituierung des Bureaus gab der Vorsitzende einen Überblick über die gegenwärtige Lage des Protestant-Vereins und bezeichnete es als einen Fortschritt, daß das Königl. Consistorium die Abhaltung des Gottesdienstes in einer preußischen Kirche gestattet habe, daß ferner die Geschiebung derselben Ziele ins Auge sah, welche der Protestant-Verein seit 10 Jahren unverrückbar festgehalten. — In der Berathung über den öffentlichen Gottesdienst, in welcher das Wort ergriffen: Oberhofprediger Schmarr-Gotha, Professor Seydel-Leipzig, Professor Baumgarten-Rostock, Prediger Müller und Nehler-Berlin, Prediger Butters-Dürheim, wird folgender Beschluß angenommen:

„Pah,“ unterbrach ihn Carl, „Die Sache liegt einsch, Ihr Freund ist der natürliche Bruder des Fürsten ***, daher die fabelhafte Ähnlichkeit, daher auch der erklärliche Haß des Letzteren.“

„Ich selber theilte Ihre Ansicht,“ sagte der Doctor, „obwohl nur die leise Ansspielung davon meinen Freund in eine furchterliche Aufregung versetzte. Herr Erdmann wird allerdings die genaueste Kenntnis davon haben.“

„Sie meinen wirklich? Herr, dann plante er doch wohl, von einem wunderlichen Hochmuthsteufel verblendet, eine Verbindung zwischen seiner Tochter und dem jungen Halbblut-Fürsten.“

„Wohl möglich,“ versetzte Stelling trocken, „ich glaube sogar fest an eine Realisierung derselben, bis der legitime Fürst sich herbeile, seine Nolle in Hamburgs Unterwelt zu spielen und den Jungen dadurch für immer bei der Firma Erdmann zu discreditieren.“

„In welchem Hotel mag der Fürst *** wohnen?“ fragte Carl plötzlich.

„Vordem sah ich ihn in Streits Hotel, wo er auch jetzt wohl wieder Wohnung genommen haben wird.“

Ohne weiteres kehrte Carl wieder um und schritt hastig den Jungfernsteig zurück, von dem erstaunten Doctor gefolgt.

„Was haben Sie denn nur, Herr Gebhard?“ fragte er mit schlecht verhüllter Ungeduld.

„Wir wollen ein wenig das Terrain studiren,

Der Protestant-Verein erkennt in der in unserer Zeit vielfach hervortretenden Gleichgültigkeit gegen die öffentlichen Gottesdienste einen ernsten Notstand unseres kirchlichen Lebens. — Die Ursache dieser Gleichgültigkeit liegt nicht allein in der Abwendung vieler Zeitgenossen von den religiösen und kirchlichen Interessen überhaupt, sondern es tritt dazu auch die Beschaffenheit unserer Gottesdienste Vieles bei. — Der Protestant-Verein hält deshalb eine Reform derselben für dringend geboten, damit an die Stelle bloßer Gewohnheits-Ueberlieferung der klare und wahre Ausdruck des religiösen Denkens und Empfindens unserer Zeitgenossen trete. — Insbesondere soll die Predigt frei von der herkömmlichen Schablone die ewige Wahrheit des Christenthums in das volle Leben der Gegenwart mit seinen sittlichen Aufgaben hineinragen. — Mit der Predigt nach Inhalt und Form in harmonischer Einheit, soll die Liturgie die Wiederholung veralteter, nicht selten die Andacht beeinträchtigender Formeln vermeiden, und im Gegensatz zu katholischer Uniformität dem protestantischen Grundsatz individueller Freiheit und Mannigfaltigkeit entsprechend gestaltet werden. — Es ist die Pflicht der protestantischen Gemeinde, zu solcher Erneuerung ihrer Gottesdienste auf das kräftigste mitzuwirken. Ohne die lebendige Theilnahme der Gemeinde am öffentlichen Gottesdienste bleiben alle Reformen der kirchlichen Verfassung für die religiöse Entwicklung unseres Volkes unfruchtbare.“

Hierauf legt der Präsident der Versammlung folgenden Antrag des engeren Ausschusses in Betreff der Stellung der kirchlichen Behörden gegen die Civile vor. Der Beschuß der Eisenacher Konferenz lautet in These 6: Die Trauungsformel hat jedesfalls die Segnung der geschlossenen Ehe im Namen des dreieinigen Gottes zu enthalten. Wo nach den geschichtlichen oder sonstigen besonderen Verhältnissen an der Zusammensprechung oder Bestätigung festgehalten werden muß, ist darauf zu achten, daß diese Formel in dem Zusammenhange und in dem Inhalte des Formulars die genügende Erläuterung finde und, daß nötig, durch sonstige Belehrung vor Missverständnissen bewahrt werde.

Dagegen wird folgende Resolution beantragt: „Die Eisenach versammelte außerordentliche Konferenz der deutschen Kirchenregimenter hat trotz der vorangehenden Erklärung in Zukunft nur klare und unzweideutige, dem neuen Civilstandsgesetz vollkommen entsprechende Formulare für die kirchliche Einsegnung der Ehen zugelassen, dennoch in These 6 den einzelnen Landeskirchen anheimgegeben, die bisherigen Formeln des kirchlichen Zusammensprechens und Bestätigens“ der Ehen beizubehalten. Dadurch haben die Eisenacher Vertreter der deutschen Kirchenregimenter in ihrer großen Weisheit sich in offenen Widerspruch mit dem Reichsgesetz gestellt und, statt den Gemeinden in der neu gewonnenen christlichen Freiheit belehrend voranzugehen, zur Verwirrung der Gewissen und zur Verdunkelung der Wahrheit auf einem hochwichtigen Rechtsgebiet beigetragen. Dieser verhängnisvolle Beschuß hat bereits Pastoren und Pastoralkonferenzen ermächtigt, im Bunde mit den politischen Vertretern der Reaktion den klerikalen Widerstand gegen die gesunde Entwicklung des deutschen Reiches ungeschickt fortzusetzen. Wider dieses Vorgeben erheben wir Angstschreie der deutschen Christenheit feierlichen Protest und fordern die evangelischen Gemeinden und ihre Vertreter auf, darüber zu wachen, daß das Gesetz zu seinem vollen Rechte kommt und die Wahrhaftigkeit am Altar gewahrt bleibe.“

Nachdem Professor Baumgarten den Antrag begründet und dabei hervorgehoben, daß der einzige Mann, welcher in Eisenach für das Recht des deutschen Reiches protest erhoben, Oberhofprediger Dr. Schwarz (Gotha) hier anwesend sei, nahm dieser das Wort: Ich habe in Eisenach den Versammlungen beigewohnt, weil es sich um eine eminent wichtige Sache, die Feststellung eines neuen Trauformulars handelte. Die Berliner Deputirten, General-Superintendent Brückner

mein Lieber,“ sprach Carl halblaut, „kommen Sie nur ich verstehe mich auf dergleichen.“

Vor dem hellerleuchteten Eingange des wohlbekannten Hotels stand der Portier, sich mit einem kleinen Jockey und einem ziemlich wüst aussehenden, im Uebrigen aber anständig gekleideten Mann unterhaltend.

Carl und der Doctor zogen sich ein wenig in den Schatten zurück.

„Den Burschen kenne ich genau,“ flüsterte Ersterer seinem Begleiter zu, „es ist der Fremdenführer Jan Fuchs, er wird den Fürsten sicherlich kennen, also vor allen Dingen unser Mann sein. — Stil, wen haben wir da? — Zum Teufel, Volontair, wie er lebt und lebt.“

„Es ist der Fürst ***,“ erwiederte der Doctor leise und erregt. „Was sagen Sie zu dieser Ähnlichkeit?“

„Sie ist erschreckend,“ murmelte Carl, „das Auge nicht von dem Fürsten lassen, der einige Worte im Vorbeigehen zu dem Jockey sprach und dann in eine sprang, welche Jener eiligst öffnete.“

„Vorwärts, Doctor!“ flüsterte Carl, „wir müssen dem Fürsten folgen.“

Bevor Stelling nur recht zu begreifen vermochte, was der junge Gebhard bezweckte, hatte dieser bereits eine Drosche herbeigerufen, dem Kutscher einige Worte zugesflüstert und den Wagen bestiegen.

(Fortsetzung folgt.)

und Professor Dove beantragten, daß man, um klar und wahr zu sein, alle Ausdrücke, wie „bestätigen“ und „zusammensprechen“ nicht in das Formular aufnehmen dürfe, weil sie den Schein erwecken, als werde die Ehe erst durch den kirchlichen Akt geschlossen. Die Lütheraner Harles, Kiesoth, Uhlhorn u. s. w. traten dagegen auf. Und da veranlaßteten die preußischen Abgeordneten den unwahren Kompromiß, welcher diese Formulare beizubehalten gestattet. Der Löwenanteil des Kompromisses ist natürlich den partikularistischen Lütheranern zu; die Vermittler wurden mit schönen Phrasen abgesetzt. Ich habe von Anfang an gegen ein solches Vorgehen gesprochen und gestimmt und Sie können mir glauben, daß es mir schwer geworden ist, bis zum Ende in dieser Versammlung auszuhalten. (Lebhafte Zustimmung.) Die Resolution wird hierauf einstimmig genehmigt.

Die zweite am 30. September abgehaltene öffentliche Haupt-Versammlung beschäftigte sich mit der Beurtheilung über die preußische Kirchenverfassung und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche Deutschlands. Prediger Richter — Mariendorf — Mitglied des Abgeordnetenhauses — begründete die von ihm aufgestellten Säge in ausführlicher Weise, welche nach der darauf folgenden Besprechung en bloc angenommen werden.

Die lauten: 1) Die synodale Entwicklung der Landeskirche Preußens begrüßt der deutsche Protestantverein als einen entscheidenden Schritt zum Aufbau einer evangelischen Kirche innerhalb des deutschen Reiches. Derselbe ist bereit, den Ausbau der Kirchenverfassung in Preußen kräftig zu unterstützen, damit das große Ziel einer deutschen Volkskirche sicher erreicht werde. 2) Die Union bleibt die Grundlage für die Verfassung der preußischen Landeskirche, soweit dieselbe nicht angenommen wird, erfolgt die Vereinigung der bisher getrennten Landeskirche durch Konföderation. Die Konföderation umfaßt Gemeinschaft der Sakramente, Zugang zu den kirchlichen Amtmännern, Einheit der Generalsynode. 3) Die Generalsynode in Preußen als höchste Vertreterin aller evangelischen Kirchengemeinden besteht aus Vertretern derselben in einer nach der Seelenzahl zu bestimmenden Anzahl, zu denen zur Zeit Mitglieder hinzutreten, welche theils vom Landesherrn ernannt, theils von den theologischen Facultäten gewählt werden. 4) Die Wahl der Vertreter erfolgt durch Wahlmänner, welche von den Kirchengemeinden nach Verhältniß ihrer Seelenzahl gewählt werden. Wählbar ist jedes wahlberechtigte Mitglied einer evangelischen Gemeinde. 5) Der Wirkungskreis der Generalsynode umfaßt: a. Die gezeigende Gewalt in Ge-

meinschaft mit dem Kirchenregimente. Gesetze für einzelne Provinzen bedürfen der Zustimmung der betreffenden Synoden. In der unirten Kirche ist das Bekennen nicht Gegenstand kirchlicher Gesetzgebung. b. Die Aufsicht über die kirchliche Gesetzgebung. c. Die Aufsicht über die kirchliche Ordnung in Lehre, Kultus und Verfassung. Die Aufsicht wird durch Anträge und Beschwerden an das Kirchenregiment, sowie durch geordnete Theilnahme an den Disziplinarverhandlungen geübt. 6) Wie die evangelische Kirche die Aufsicht und die Gesetze des Staates anerkennt, so erwartet sie von demselben Anerkennung und Schutz ihrer Ordnungen.

Endlich wurde bezüglich der Vorgänge in der hannoverschen Landeskirche, nachdem Pfarrer Höning aus Heidelberg und Spiegel aus Osnabrück das Wort hierüber ergriffen hatten, folgende Resolution einstimmig angenommen:

Das hannoversche Landes-Consistorium hat in dem Verhöre mit Pastor Klapp die Berufung desselben auf das Recht der freien Forschung in der Schrift schroff abgewiesen und die Lebte der lutherischen Bekennnisschriften gegen deren eigene Erklärungen und im Widerspruch mit den Grundsätzen des Protestantismus als Norm der christlichen Wahrheit zu handhaben versucht. Damit hat eine zur Pflege des evangelischen Lebens berufene Behörde den vollen Abschluß von der Kirche des Evangeliums amtlich vollzogen. Wir beglückwünschen daher die Protestant in der Provinz Hannover zu dem Entschluß, gegen diese Glaubensstrafe aufzustehen und bitten sie in ihrem Kampfe gegen die Vergewaltigung des evangelischen Rechtes und der christlichen Freiheit in der hannoverschen Landeskirche bis zu einem glücklichen Ausgang fest und unerschütterlich auszuhalten.

Hierauf wurde der deutsche Protestantentag für geschlossen erklärt.

Die Königliche Gewerbeschule zu Frankfurt a. O. tritt von Michaelis d. J. ab in die Reihe der reorganisierten Gewerbeschulen und wird nach den ministeriellen Verordnungen vom 21. März 1870 eingerichtet. Sie erhält zu ihren lebigen zwei Klassen noch eine dritte, eine sogenannte Fachklasse, und der Cursus jeder dieser drei Klassen ist einjährig. Die beiden unteren Klassen umfassen den Unterricht in der Mathematik, Physik, Chemie, im Zeichnen, in der deutschen, französischen, englischen Sprache, Geschichte und Geographie. Die obere, die Fachklasse, ist hauptsächlich dazu bestimmt, die Schüler auf die Gewerbe anzuwenden; sie zerfällt mit Rücksicht auf den künftigen Beruf der Zöglinge in vier Abtheilungen, und zwar: a) für die Vorbildung

der Zöglinge zum Besuch der höheren technischen Lehranstalten, b) für Bautechnik, c) für mechanisch-technische Gewerbe und d) für chemisch-technische Gewerbe. Die Schüler der vier Abtheilungen werden in den allen Gewerbetreibenden in gleichem Maße nothwendigen Kenntnissen und Fertigkeiten combiniert, dagegen in den für den speziellen Beruf erforderlichen gesondert unterrichtet. Durch diese Einrichtung wird es ermöglicht, eigentliche Fachstudien und praktische Übungen auf der Gewerbeschule selbst zu treiben, und den Schülern den Besuch der Akademien zu ersparen. Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens 14 Jahren und der Nachweis derjenigen Kenntnisse erforderlich, welche von einem Schüler eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung für die Versetzung in die Sekunda gesordnet werden, resp. die Reife für die derselben entsprechende Klasse anderer Lehranstalten. Junge Leute, welche nicht die Reife haben, den vollständigen Lehrgang in der Gewerbeschule durchzumachen, können ohne den vorgängigen Nachweis dieser Kenntnisse als Hospitanten zu einzelnen Unterrichtsgegenständen und Übungen zugelassen werden. Die Reife für die Fachklasse berechtigt zum einjährig freiwilligen Militärdienste und das durch Ablegung der Abiturienten-Prüfung erworbene Zeugnis der Reife zum Eintritt in die höheren technischen Lehranstalten. Die Anmeldungen neuer Schüler zu dem am 4. Oktober er. beginnenden Lehrkursus nimmt der Direktor Dr. Sauer entgegen. Frankfurt a. O., den 27. September 1875. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. gez. Staberoh.

Berliner Viehmarkt vom 4. October 1875.

Zum Verkauf standen: 2030 Rinder, 6255 Schweine, 1216 Kälber, 11,043 Hammel. Trotzdem im Hornvieh gute seine Ware gesucht und in Folge dessen auch rasch gekauft wurde, war es nicht möglich einen höheren Preis wie 60 M. zu erzielen. In 2. und 3. Qual. wurden die vorwöchentlichen Preise von 45—48 resp. 36—39 M. pro 100 Pf. Schlachtgewicht beibehalten. Schweine. Es wurden 1. Qual. mit 62 M. dänische sogar mit 68 M. bezahlt, während geringere Ware 48—52 M. pr. 100 Schlachtgewicht brachte. Balkon Schweine 63 M. Das Hammelgeschäft war, da Bedarf fast gar nicht vorhanden war, noch flauer wie vor 8 Tagen. 1. Qual. 20—22 M. 50 Pf. 2. Qual. 17—18 M. pr. 45 Pf. Schlachtgewicht. Für Kälber in seiner Ware wurden gute, für geringere Ware Mittelpreise gezahlt.

Bekanntmachung.

Die unter dem Bürger-Schulhause in der Zehner Straße befindlichen beiden Keller No. 4 und 6 sollen am Freitag den 15. Octbr. cr., Vormittags 11 Uhr, vom 1. Januar 1876 ab auf ein oder auf drei Jahre öffentlich meistbietend auf dem Rathause hier selbst vermietet werden.

Landsberg a. W., den 1. October 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des städtischen Papierbedarfs für das Jahr 1876 soll in Submition ausgegeben werden. Es werden circa 6 Ballen Concept- und 3 Ballen Herren-Papier erforderlich sein.

Proben bleiben bis

20. October d. J.
unter Angabe des Preises und Gewichts einzureichen.

Landsberg a. W., den 4. Octbr. 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der bei der hiesigen städtischen Verwaltung vorkommenden Buchbindarbeiten soll auf das Jahr 1876 im Wege der Submition vergeben werden. Anerbietungen sind bis

Mittwoch den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Bedingungen, welche der Submition zu Grunde liegen und auch die Arbeiten, auf welche die Gebote abzugeben, sind täglich während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Landsberg a. W., den 4. Octbr. 1875.
Der Magistrat.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denen, welche meine liebe Frau und unsere gute Mutter zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere dem Herrn Prediger Funke für seine trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen unsern tiefgefühlteten Dank. **Carl Schoene**, nebst Kindern.

Auguste Klatte, Ad. Beaneke,

Verlobte.

Ludwigsthal, den 3. October 1875.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung der Särge für diejenigen Armen, welche für Rechnung der Armenkasse beerdig werden müssen, soll für die Zeit vom 1. Januar 1876 bis Ende Dezember 1878 dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe von Geboten haben wir einen Termin auf

Freitag den 15. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Stadtssekretariat Herrn Beyer auf dem Rathause anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Landsberg a. W., den 4. Octbr. 1875.
Der Magistrat.

Auction.

Am

Montag den 11. Octbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr, soll in der Wohnung des Dekonomen Carl Kottke zu Löben:

1 Pferd, Schimmel-Wallach, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.

Landsberg a. W., den 2. Octbr. 1875.
Meyer,
gerichtl. Auctions-Commissarius.

Grundstücks-Verkauf.

Das früher dem Eigentümer Herrn Zimmermann gehörige, jetzt mir gehörige, zu Friederichsberg belebte Restgrundstück, welches noch aus 24 Morgen schönen Wiesen und guten massiven Gebäuden mit dahinter liegenden 6 Morgen Höheland besteht, will ich im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkaufen und habe zur Unterhandlung mit den Käufern Termin auf

Sonntag den 10. Octbr. cr.,

Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause des Herrn Gladisch in Friederichsberg angelebt, zu welchem Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Herr Zimmermann in Friederichsberg und Herr Sievert in Dühringshofe bereit sind, den Käufern die Wiesen vor dem Tercine zu zeigen und Gebote entgegenzunehmen; auch können sich Käufer direkt an mich oder Herrn A. Hesse hier selbst wenden, wo auch die Karten zur Einsicht liegen.

Landsberg a. W., den 6. Octbr. 1875.
Popp.

Nur drei Vorstellungen!

Heute Donnerstag und folgende Tage.

Im Saale des Hrn. Schneider Große Vorstellungen

auf dem Gebiete der Gymnastik, Mimik und Pantomime, der Gesellschaft des Herrn Director A. Rold.



Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2 1/2 Sgr. Gallerie 1 1/2 Sgr. Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platze die Hälfte.

L. Arold.

Haus-Verkauf.

Ein in der besten Gegend der Nichtstrasse zu

Friedeberg N.-M.

belegenes Wohnhaus, welches sich durch die darin befindlichen ausreichenden Räumlichkeiten und den vorzüglich guten baulichen Zustand zu jeder Geschäfts-Branche eignet, soll incl. Parzelle Umzugs-halber unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Respektanten erfahren Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Einweihung meines neuen Restaurations-Lokals Friedeberger Straße 15

am

Sonnabend den 9. October cr.

lade ich hiermit ganz ergebenst ein.

Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen.

Fritz Hinze.

Kerst's Etablissement.

Heute Donnerstag von 4 Uhr ab
Kaffee-Gesellschaft.

Ehrenberg's Bierhalle.

empfiehlt zu heute Abend

Hasenbraten.

frische Bratwurst mit Kohl, und ladet hierzu ergebenst ein

Ad. Schröder.

Eine Angerparzelle auf dem kleinen Anger ist zu verpachten, auch zu verkaufen.

Näheres Probstet N. o. 1.

Haltbare Strickwolle,
in weiß und Natura, sowie sehr schöne
Woll- und Baumwoll-Watten empfiehlt
die Wollspinnerei und Wattenfabrik von
F. Rückforth,
Schloßstraße 5.

Landsberger Actien-Theater.

Heute Donnerstag

Grosses Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree à Person 2 1/2 Sgr.

F. Richter,
Kapellmeister.

Das erste

Sinfonie-Concert

findet

Mittwoch den 13. October cr.

im

Concert-Haale des Actien-Theaters

statt.

Abonnement-Billets für 8 Concerte
findet noch in meiner Wohnung

Baderstraße 4, eine Treppe,

zu folgenden Preisen zu haben:

Für 1 Person	3 Mark — Pf.
" 2 "	5 " 50 "
" 3 "	8 " — "
" 4 "	10 " — "
" 5 "	12 " — "

Fritz Richter,

Kapellmeister.

Schul-Anzeige.

In der hiesigen städtischen höheren Töchterschule beginnt der Wintercursus Montag den 11. October cr., und werde ich zur Entgegennahme von Anmeldungen im Schulhause Neustadt No. 13, eine Treppe hoch, im Konferenz-zimmer bereit sein:

Sonnabend den 9. October cr., von 9 bis 12 Uhr.

Bei der Anmeldung müssen Tag und Jahr der Geburt der Aufzunehmenden genau angegeben werden, und ist durch ein ärztliches Attest die wirkliche vollzogene Impfung und, falls sie das 12. Lebensjahr bereits vollendet hat, oder bis zum 1. Januar 1876 vollenden wird, gleichfalls durch ein ärztliches Attest die an ihr vollzogene Revaccination nachzuweisen. Ohne ein derartiges Attest kann die Aufnahme nicht erfolgen.

Anmeldungen ersuche ich mir bis zum 9. October cr. zugehen zu lassen. Schülerinnen, die in eine andere hiesige Schule übergehen, haben einen Aufnahmeschein des betreffenden Dirigenten beizubringen.

Mit Zustimmung der Königlichen Regierung besteht an der Anstalt die Einrichtung, daß Schülerinnen der ersten Klasse, welche das Lehrerinnen-Examen zu machen gedenken, die vollständige Vorbereitung für dasselbe in Privatschulen erhalten.

Landsberg a. W., den 26. Septbr. 1875.

Jungck,

Nector der städtischen höheren Töchterschule.

Porzellan-Auction.

heute

Donnerstag Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, sollen

Friedebergerstraße No. 1
feine weiße und vergoldete Porzellan-Waren, Leuchter, Tablettes, Pfeifen, Tabak, Cigarren und verschiedene andere Sachen meistbietend versteigert werden.

Hesse,

Friedebergerstraße No. 1.

Auction.

Am

Freitag den 8. October cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Vorwerke zu Lippe (zwischen Polyhoden und Polyhener Holländer) meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstüke hiermit eingeladen werden.

40 Stück Jungvieh, Hessen und Stiere, Alles Zuchtvieh, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstüke hiermit eingeladen werden.

Louis Fieck,

Handelsmann.

Bekanntmachung.

Es soll

am Freitag den 15. Octbr. cr. in

Berlinchen

nachstehendes Holz:

a. mit beschränkter Concurrenz: zu Anfang der Licitation geringere Brennholz-Sortimente in kleinen Loosen;

b. mit freier Concurrenz:

Mückeburg II, Jag. 41—45 und 68, Tot. 10 Raum-Meter Eichen-Scheit-Anbruch, 6 Raum-Meter Eichen-Ast I, 10 Raum-Meter Eichen-Stock, 205 Raum-Meter Kiefern-Scheit und Anbruch, 13 Raum-Meter Kiefern-Ast I, 17 Raum-Meter Kiefern-Reis I, 22 Raum-Meter Kiefern-Stochholz.

Wuckensee, Jag. 115, 10 Raum-Meter Buchen-Scheit.

Rahmbütte, Jag. 94, 52 Raum-Meter Kiefern-Stock.

Brunkens I, Jag. 182, 151 Raum-Meter Eichen-Scheit-Anbruch, Jag. 197, 69 Raum-Meter Buchen-Scheit und Anbruch, sowie andere kleinere Brennholzposten,

im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstüke an dem gedachten Tage

Vormittags um 10 Uhr hiermit eingeladen werden.

Neuhaus, den 4. October 1875.

Der Oberförster.

v. d. Borne.

Bekanntmachung.

Es soll am Dienstag den 19. Octbr. cr.

in

Vietz

im

Haase'schen Gasthofe

von

Morgens 10 Uhr ab

nachstehendes Holz:

Schulbezirk Spiegel, Jagen 20 und 44: 11,5 Raum-Meter Kiefern-Scheit.

Schulbezirk Pyrehne, Jagen 47 und 48: 36 Raum-Meter Kiefern-Scheit, 1 Raum-Meter Kiefern-Reiser I.

Schulbezirk Dolgensee, Jagen 53B. und 55: 102 Raum-Meter Kiefern-Scheit, 35 Raum-Meter Kiefern-Ast I, 1 Raum-Meter Kiefern-Ast II, 78 Raum-Meter Kiefern-Stock; Jagen 70A, 85 und 76: 12 Raum-Meter Kiefern-Reiser I, 16 Raum-Meter Eichen-Scheit, 8 Raum-Meter Aspern-Scheit, 7 Raum-Meter Aspern; Jagen 77 und 63: 4 Eichen-Rugenden.

Schulbezirk Nehberg, Jagen 97, 109 und 59: 18 Raum-Meter Birken-Scheit, 5 Raum-Meter Aspern-Scheit, 4 Raum-Meter Birken-Ast, 5 Raum-Meter Aspern-Ast; Jagen 73 und 63:

214 Raum-Meter Kiefern-Scheit, 20 Raum-Meter Kiefern-Ast I, 2 Raum-Meter Kiefern-Ast II, 1 Raum-Meter Kiefern-Reiser I, 18 Raum-Meter Kiefern-Reiser III.

Schulbezirk Kiennerder, Jagen 94, 96, 104: 26 Raum-Meter Buchen-Scheit, 24 Raum-Meter Birken-Scheit, 121 Raum-Meter Kiefern-Scheit, 8 Raum-Meter Buchen-Ast; Jagen 106, 114 und 122: 4 Raum-Meter Birken-Ast, 1 Raum-Meter Aspern-Ast, 2 Raum-Meter Erlen-Ast, 3 Raum-Meter Eichen-Ast, 22 Raum-Meter Buchen-Reiser III, 18 Raum-Meter Kiefern-Ast II, 2 Raum-Meter Erlen-Reiser III, 2 Raum-Meter Erlen-Reiser I, 29 Raum-Meter Kiefern-Reiser I, 28 Raum-Meter Birken-Reiser III, 27 Raum-Meter Kiefern-Stock, 14 Buchen- und 2 Birken-Rugenden.

Schulbezirk Döllzigerbrücke, Jagen 115, 116, 125: 1 Raum-Meter Eichen-Ast, 270 Raum-Meter Kiefern-Scheit, 4 Raum-Meter Kiefern-Ast II, 54 Raum-Meter Kiefern; Jagen 171, 147, 162: 1 Raum-Meter Reis I, 2 Raum-Meter Erlen-Reiser.

Schulbezirk Glambecksee, Jagen 176, 165, 181: 202 Raum-Meter Kiefern-Scheit, 246 Raum-Meter Kiefern-Ast II, 42 Raum-Meter Kiefern-Reis I; Jagen 164: 60 Raum-Meter Kiefern-Stock, 2400 Kiefern-Stangen VIII. und 1 Stück Kiefern-Bauholz

im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Nummer-Verzeichnisse sind 4 Tage vor dem Termin im hiesigen Dienst-Bureau zu ersehen.

Die Licitation ist am 5. October 1875.

Der Oberförster.

gez. von Werder.

Einem hochgeehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst

Louisenstraße No. 29

als

Schlossermeister

establiert habe.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, alle mir übertragenen Arbeiten bei pünktlicher und reeller Bedienung gut auszuführen und billigste Preise zu stellen.

Hochachtungsvoll

Hermann Quilitz,

Schlossermeister.

Ein Posten trockene $\frac{3}{4}$ - und $\frac{4}{4}$ -zöllige Stammbretter sind billigst, auch in kleinen Posten, abzugeben auf der Dampfschneidemühle von

A. Stoltz & Co.

Petroleum-Lampen.

Bei beginnender Saison empfiehle mein Lager aller Arten

Petroleum-Lampen,

als:

Salon-, Tisch-, Arbeits-, Hänge-, Hand- und Wand-Lampen

in großer Auswahl und solider Arbeit zu

auffallend billigen Preisen.

Für jede Lampe wird Garantie geleistet.

A. Schacks,

Klempnermeister, Richtstraße 62,

am Markt.

Reparaturen und Bestellungen werden zu jeder Zeit prompt und billig ausgeführt

Decimal-

Waagen,

vorzüglich gut und dauerhaft gearbeitet, dieselben mit Läufergewicht, vermittelst dessen man

von 1—10 Pfund ohne Gewicht wiegen kann, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen unter langjähriger

sicherer Garantie.

H. Mack,

Wasserstraße 6.

In einer lebhaften Provinzialstadt der Mark Brandenburg, am schiffbaren Flusse, bedeutende Garnison, ist ein

Posamentir- und

Kurz-Waaren-Geschäft

Familienverh. wegen soz. zu verk. Das

selbe ist bei ca. 5000 Einw. d. einzige, erfreut sich d. besten Rundsch. u. ist großer Ausdehnung fähig, namentl. ist Pug-Geschäft Bedürfnis. Beding. günstig. Offer-

ten sub J. A. 7800 beförd. Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Petroleum-Koch-Oefen,

sparsam und dünftfrei brennend, bestes Fabrikat, hält zu

Fabrikpreisen

in den verschiedensten Größen stets auf Lager

A. Schacks,

Klempnermeister, Richtstraße No. 62, am Markt.

Auktion.

Am

Mittwoch den 13. Octbr. d. J.,

früh 10 Uhr,

soll in Alexandersdorf bei dem Lehrer

Magd eine

Kindvieh-Auktion

abgehalten werden.

Beste, garantirt echte englisch-lederne Hosen

werden zum Preise von 9 Mark 60 Pf. per Paar, sowie englisch Leder in allen Farben per Meter 3 Mark 70 Pf. zollfrei unter Post-Vorschuß verlandt durch

Julius Alexander,

Hamburg, Postvereins-Niederlage.

Petroleum-Sturm-Laternen,

brennen bei schöner Flamme sicher im größten Sturm, ohne zu verlöschen, empfiehlt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Schacks,

Klempnermeister, Richtstraße No. 62, am Markt.

Mit Genehmig. Sr. Excel. des Herrn Ministers

Grosse Prämien-Collecte

zum Besten des Istr. Provinzial-Waisenhauses

für Ostpreussen zu Schippenheil.

Ziehung Berlin, den 15. Dec. 1875.

Humanitärer Zweck

im Vergl. zu Kleinste Losseanzahl (60000)

Glänzendster Gewinnplan

(4000 Treffer)

laufenden' Lotterien.

Die ersten 10 Hauptgewinne von

25,000 Mk. auf Wunsch in baarem Gelde.

Loose à 8 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.

Der General-Collecteur

Max Meyer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Berlin, Friedrichstrasse 204.

Petroleum-Cylinder

für Flach- und Rundbrenner, doppelt ge-

fühlt, daher von guter Haltbarkeit,

à Stück 1 Sgr.

Petroleum,

unversägt.

à Liter 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

A. Schacks, Klempnerstr.,

Richtstraße 62, am Markt.

3000 Mark

finden zum 1. Januar f. J. zu verleihen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Produkten-Berichte

vom 4. October.

Berlin. Weizen 180—220 $\frac{1}{2}$ Roggen

140—164 $\frac{1}{2}$ Gerste 150—180 $\frac{1}{2}$

Hafer 140—185 $\frac{1}{2}$ Erbsen 184—233 $\frac{1}{2}$

Rübel 60,5 $\frac{1}{2}$ Leinöl 58 $\frac{1}{2}$ Spiritu.

49,8 $\frac{1}{2}$

Stettin. Weizen 201,50 $\frac{1}{2}$ Rogge

142,50 $\frac{1}{2}$ Rübel 57,50 $\frac{1}{2}$ Spiritu.

47,00 $\frac{1}{2}$

Berlin, 28. Septbr. Heu, Gtr. 3,25—

4,40 $\frac{1}{2}$ Stroh, Schot 42 00—48 $\frac{1}{2}$

(Hierzu eine Beilage.)

Landsberg a. W., den 7. October 1875.

Brandenburgische Provinzial-Versammlungen.

IV.

Pestalozzi-Verein und Lehrer-Verein.

Die diesjährige Versammlung der genannten Vereine fand am 28. und 29. September unter zahlreicher Belebung der Lehrer in der alten Hauptstadt der Uckermark statt. Am Morgen des ersten Tages 8 Uhr hatten die Delegirten eine vertrauliche Versprechung über die Vorstandswahl zum Provinzial-Lehrerverein. Um 9 Uhr wurde die General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins durch Schulvorsteher Böhm aus Berlin eröffnet. Der Bürgermeister als Vertreter der Stadt Prenzlau, hieß die Festgenossen herzlich willkommen, und der dirigirende Lehrer Garas hieß in schwungvoller Sprache die Festrede. Der durch Lehrer Sellheim als Gassstrer des Vereins erststättete Verwaltungsbericht über das verflossene Vereinsjahr constatierte die erfreuliche Thatache, daß die Zahl der Mitglieder, namentlich auch der Nichtlehrer unter denselben gewachsen ist, so daß 437 Lehrer-Witwen und Waisen mit durchschnittlich 25 Mark unterstützt werden konnten. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden alle Mitglieder mit Ausnahme des durch sein Alter an der Annahme der Wahl behinderten Kantor Schulz wiedergewählt; an dessen Stelle fiel die Wahl auf Dr. Grunow in Neustadt-Eberswalde, der wahrscheinlich auch den Vorstand übernehmen wird. Als nächster Versammlungsort wurde Berlin in Aussicht genommen.

Um 12 Uhr traten die Delegirten der Kreisverbände zu einer Berathung zusammen, um die Rechnungslegung pro 1874 entgegen zu nehmen, die Tagesordnung für die General-Versammlung festzusehen und die Vorstandswahl zu vollziehen. Auch hier konnte mit Freuden ausgesprochen werden, daß im vergangenen Vereinsjahr die Zahl der Mitglieder um 400 gewachsen ist, so daß jetzt 2000 Lehrer der Provinz dem Vereine angehören. Bei der Vorstandswahl wurden an Stelle der ausscheidenden Rector Seyffarth-Luckenwalde — der ein geistliches Amt in Liegnitz annimmt — und Schulvorsteher Böhm-Berlin, Lehrer Naumann-Neustadt-Eberswalde und Hauptlehrer Hohenstein-Brandenburg gewählt. Vorsitzender wurde an Seyffarth's Stelle Rector Henkel-Soldin. — Die General-Versammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins eröffnete der zeitige Vorsitzende, Rector Seyffarth-Luckenwalde, am 29. September früh 9 Uhr, durch einen eingehenden Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Darauf hieß Lehrer Neumann einen an statistischen Belägen reichen Vortrag über: "Die ersten Schuljahre des Kindes, ein Beitrag zum heutigen Culturfamps." Neumann sprach sich unter voller Zustimmung der Versammlung für die allgemeine Volkschule bis zum zehnten Jahre aus. — Kantor Matthäus, der beantwortete die Frage: "Wie gelangen wir zu den gesuchten Gebilden?" damit, daß er alle 3 Ebenen am Haftstil meinte, Staat, Kirche, je nach den Leistungen zu geben von der Schule und vom Lehrer fordern zu können, was er herangezogen wissen wollte. Weiter referirte Lehrer Hohenstein-Brandenburg über die Frage: "Sollen die Lehrer Staatsbeamte werden oder nicht?" Aus dem interessanten Referate gelangte folgende Resolution zur Annahme: "Der Staat bildet, prüft, bestätigt, beaufsichtigt und besoldet die Lehrer." Ein Antrag auf Abhandlung einer Petition um Erhöhung der staatlichen Alterszulagen fand die Zustimmung der Versammlung. Nachdem noch Rector Seyffarth, dem der junge Verein zu sehr grohem Dank verpflichtet ist, zum Ehrenmitgliede des Vorstandes ernannt worden war, wurde die Verhandlung um 2 Uhr mit einem Hoch auf unsren theuren Kaiser und König Wilhelm geschlossen. (Post.)

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

— r. Die Tages-Ordnung der im Hauptsaal des Kreishauses auf Dienstag den 26. d. M. anberaumten öffentlichen Kreistags-Sitzung enthält u. A. das Statut für die Bildung einer Gemeinde-Vertretung zu Biebrich, den Etat der Kreis-Kommunalfeste für 1876 (aus dem wir neulich schon einige Zahlen mitgetheilt), und außer einigen anderen Wahlen die auf Grund der neuen Provinzial-Ordnung vorzunehmende Wahl der 3 Abgeordneten zum neuen Brandenburgischen Provinzial-Landtag.

— r. Der seit dem 15. Mai gültige Fahrplan der Rgl. Ostbahn ist, wie schon mehrfach gemeldet, Änderungen unterworfen, die nach dem uns vorliegenden Tableau am 15. d. M. in Wirklichkeit treten. Die Hauptänderungen bestehen in dem Fortfall von je 2 Zügen in beiden Hauptrichtungen. Dies sind die beiden Tages-Courier (Täg.)-Züge und die Züge, mit denen man Vormittags zwischen 10 und 11 nach Berlin und 2 Uhr Nachm. von Berlin reisen konnte. Man kann fortan von Berlin hierher fahren nur um 6 Uhr Morg., 9 U. und 6, 9, 25 und 10,45 Abends, und langt hier an 10,6 Uhr U. 12,11 Mittg., 10,57 Abends, 2,39 und 1,23 Morg. Die Fahrt nach Berlin geschieht 2,29, 3,39 und 5,48 Morg., 2,39 Nachm. und 5,55 Abends; die Ankunft in Berlin erfolgt 7,8 und 6,20 Morg., 11 U. und 6 und 10,5 Abends. Anstatt 7 sind nun nur 5 Fahrgemessenheiten nach jeder Richtung, die meist nur um Minuten verändert sind. In der Richtung Berlin—hier ist die Fahrzeit bei einem Zuge um 1 Stunde verkürzt. Sonst ist Alles beim Alten geblieben, bezw. auf den vorjährigen Status quo zurückgeführt, so daß man in

der Nacht 3 Mal hintereinander nach Berlin gelangen kann, (2 Mal $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{3}{4}$ Stunde Fahrzeit), und dann bis Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr kein Fortkommen hat! In Kreuz bleibt der Anschluß nach Stettin und Posen unverändert. In Schneidemühl haben sämtliche Züge Anschluß nach Bromberg; nach Königsberg durchfahren nur der Tages-Personenzug über Schneidemühl — Königs, der Nacht-Courierzug über Schneidemühl Bromberg. In Güstrow haben sämtliche Züge nach Frankfurt Anschluß, ob von dort nach Schleiden besser als bisher, bleibt vom neuen Fahrplan der Niederschles. Märk. Bahn abzuwarten. Es würde dieser Anschluß in Frankfurt nicht so notwendig sein, wenn Güstrow — Breslau besser angeschlossen. Aber es bleibt nach wie vor bei 5. bzw. 1 Stunde Aufenthalt in Güstrow für Diejenigen, welche von hier durch die neue Bahn am kürzesten nach Schleiden zu gelangen dachten. Von einem Anhalten der Ostbahn-Züge an der bekanntlich über 30 Minuten von der dortigen Ostbahn-Station entfernten Breslauer Station verlautet leider noch immer nichts!

— r. Kurz vor Schluß der Redaktion wird uns Feuer in Heinrichsdorf gemeldet. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Wetterbeobachtungen zu Landsberg a. W.

im September 1875.

1. Temperatur: Mittel 10,70; 6 Morgens 7,47; 2 Mittags 14,71; 10 Abends 9,94. Größtes Tagesmittel 13,67 am 20., kleinstes 4,47 am 25., Unterschied desselben 9,20. Maximum 20,7 am 20., Minimum 0,6 am 26. Unterschied 20,1. Größter Unterschied während eines Tages 14,6 am 20. An einem Tage zeigte das Thermometer über 20°.

2. Luftdruck: Mittel 337,13; Maximum 341,02 am 25., Minimum 330,67 am 29.

3. Winddruck: Mittel 3,63; Maximum 4,96 am 27., Minimum 1,72 am 25.

4. Druck der trockenen Luft: Mittel 333,50.

5. Relative Feuchtigkeit in %: Mittel 74; Maximum 98 am 26. und 27., Minimum 29 am 19.

6. Windrichtung: von 90 Beobachtungen 19 N.; 12 NO; 10 O.; 2 SO; 23 SW.; 8 W.; 16 NW.

7. Windstärke: Mittel 1,3.

8. Bewölkung: Mittel 5; 1 Tag (11.) war wolkenfrei, 1 Tag (22.) ganz bedeckt.

9. Regenmenge in Kubikzollen auf 1 □ Fuß: 143,2, was einer Regenhöhe von 11,93 gleichkommt. Die Regenmenge betrug bei N. 50,4; O. 0,2; SW. 33,8; W. 39,1; NW. 19,7 Kubikzoll. Die größte Regenmenge während eines Tages war 35,3 bei N. Es gab 12 Tage mit Regen, 1 Tag mit Tau, 7 Tage mit Nebel.

Wetter-Beobachtungen

der meteorologischen Station Landsberg a. W.

im Monat October 1875.

Stun- de.	Baro- meter in par. Lin. auf ° redu- cirt.	Wind und Wind- stärke.	Himmels- ansicht.
4.	334,33	11,0	SW. stark. bedeckt.
10 A.	34,22	9,2	W. lebhaft. bedeckt.
5.	36,19	8,4	W. schw. bedeckt.
2	37,18	11,3	SW. schw. bedeckt.
10 A.	37,18	12,0	W. still. bedeckt.
6.	36,96	12,1	W. lebhaft. bedeckt.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Der Kriegsminister hat die für das vierte Vierteljahr 1875 den Garnisonen des deutschen Reichsheeres bewilligten außerordentlichen Verpflegungs-Zuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Bezahlung einer Frühstücks-Portion, kundgemacht. Danach betragen dieselben u. A. im Bereich des Gardekorps für Berlin 14 Pf., für Charlottenburg 16 und für Potsdam 17 Pf. Ferner innerhalb des Bereiches dritten (Brandenburg) Armeekorps, in: Angermünde 14, Beeskow 13, Brandenburg 11, Calau 14, Cottbus 12, Cossen 13, Güstrow 15, Frankfurt a. O. 15, Friedberg 11, Friedeck 16, Fürstenwalde 13, Guben 14, Havelberg 14, Jüterbog 17, Königsberg N. M. 11, Kyritz 15, Landsberg a. W. 12, Liebenwalde 15, Lübben 13, Nauen 14, Neustadt-Eberswalde 13, Oranienburg 16, Perleberg 17, Prenzlau und Rathenow 16, Neu-Stippin und Schwedt 15, Soldin 10, Sorau 13, Spandau 17, Spremberg 14, Teltow 18, Treuenbrietzen 15, Woldenberg 12, Wriezen 15, Züllichau 13 Pf.

Bernstein, 4. Oktober. Der Stadt-Sekretär Gottschalk aus Woldenberg ist zum Bürgermeister hier selbst gewählt worden. — Der Kreisrichter Dr. jur. Friedrich ist nach Hannover abgegangen und in den Eisenbahndienst getreten, an seiner Stelle ist der Assessor Pollack bis zum 1. November mit der Verwaltung der Gerichts-Commission hier selbst betraut, von wo ab der Kreisrichter Dr. jur. Karow aus Margrabiow nach hier versetzt ist. (Gen-Anz.)

Cottbus, 30. Septbr. Gestern wurde hier die neue Synagoge eingeweiht. Es waren dazu die Staats- und die städtischen Behörden eingeladen und auch erschienen. Nur einer hatte abgelehnt, und zwar der hiesige Superintendent Ebeling, welcher wörtlich folgende Antwort absandte: "Dem Verwaltungs-Vorstande für die durch die gütige Einladung

zu der heutigen Synagogen-Einweihung mir erwiesene Aufmerksamkeit ergeben dankt, bemerke ich Folgendes: Adonai, der Gott Abrahams, hat längst seine Verheißung erfüllt. Er hat den Sohn Davids, Jesum gesandt, ihn von den Todten auferweckt und ihn zum ewigen Könige seinem Volke Israel gelegt, und hat uns, die wir von Natur Gojim (Heiden) sind, zu dem Volke Abrahams hinzugethan. Wir, die wir nun das Israel Gottes sind, laden Jeden, auch die hiesige jüdische Gemeinde, so oft die Glocken geläutet werden, zu dem heiligen Dienste der rechten Söhne Abrahams ein, und beklagen es schmerzlich, daß Viele, welche weiblich von Abraham herstammen, auch die hiesige jüdische Gemeinde, dieser Einladung noch nicht gefolgt sind, sondern sich eigene Synagogen aufrichten gegen den Willen des Adonai, des Gottes Abrahams. Hier nach bin ich nicht im Stande, der an mich gerichteten Einladung zu folgen."

Güstrow, 5. Oktbr. Die Seitens der Einwohnerschaft seit längerer Zeit angestrebte Erweiterung der dortigen Thore und Thorbrücken soll jetzt zur endgültigen Entscheidung den Ausschüssen des Bundesraths unterbreitet werden. Vorher jedoch sollen auf Verlangen des Reichskanzlers noch statistische Erhebungen stattfinden über den Wagen-, Vieh- und Personen-Verkehr, durch mehrtägige, namentlich an Markttagen vorzunehmende Zählung. (Soll. Kr. Bl.)

Guben, 4. Oktbr. Auf dem Bahnhofe Neuzelle ereignete sich am 1. d. Mts. ein Unglück, welches ein hiesiger Einwohner zum Opfer gefallen ist. Der pensionierte Obersöster Wagner, welcher im Dezember 1871 seinen Wohnsitz von Oppeln nach Guben verlegte, reiste am gedachten Tage von hier nach Neuzelle, woselbst er dem Bahnhofs-Restaurateur mitgetheilt haben soll, daß er dort einen Bekannten erwarten wolle. Nachdem Wagner dort die verschiedenen Personenzüge abgewartet und der Zug um 6 Uhr 26 Minuten den Neuzeller Bahnhof passirt hatte, fiel plötzlich in der Retirade ein Schuh. Hierbei gerillte Arbeiter fanden dort Wagner zusammengeknüllt liegend und an der Brust blutend. Auf an ihn gerichtete Fragen, was er gemacht habe, solle er geantwortet haben, es sei ein Versehen geschehen. Auf dem Fußboden der Retirade wurde ein Terzerol vorgefunden. Nachdem der Verunglückte in das Schützenhaus zu Neuzelle geschafft und dort ärztlich behandelt und verbunden worden war, hat er in der Nacht gegen 3 Uhr seinen Geist aufgegeben. Auf welche Weise die Verunglückung geschehen, oder ob gar ein Selbstmord vorliegt, hat in keiner Weise konstatiert werden können. Die Leiche des Verunglückten ist am Sonntag Mittag hierher geschafft und im Laufe des heutigen Tages beerdigt worden. (Gub. Blt.)

Königsberg N. M. 1. October. Am 22. und 23. September fand am hiesigen Königl. Seminar durch Director Besig und unter Beisein des Regierungs-Schulraths Schumann-Frankfurt a. O. die Aufnahmeprüfung statt. Zu derselben hatten sich 24 Prüfländer gemeldet, welche auch sämtlich aufgenommen sind. Leider wird den Böglingen hier die Ausbildung im Verhältniß zu anderen Seminaren sehr theuer, da die jährliche Pension mindestens 300 Mark beträgt. — In Güstrowe a. O. wird am 16. October d. J. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet. (Post.)

Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 3. Oktober. In der Hafenanlage legeheit ist am Sonnabend hier die Nachricht eingetroffen, daß der Handelsminister den Bau desselben genehmigt hat. Dem Landtage soll nun eine Vorlage wegen Bewilligung der Geldmittel gemacht werden. Man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß sich weitere Schwierigkeiten dem Projekte nicht mehr in den Weg stellen und mit der Inangriffnahme des Baues schon im nächsten Frühjahr vorgegangen werden soll. Es handelt sich um die Anlegung eines Winterhafens an der Brahmündung.

Bromberg, 4. Oktober. Nach vorausgegangenem Gottesdienst wurde gestern im Sitzungssaale des sog. alten Landschaftsgebäudes der 18. Provinzial Landtag des Großherzogthums Posen durch den Oberpräfidenten Günther eröffnet. Durch die ersten beiden Abfälle seiner Rede wird der Schwerpunkt der diesmaligen Vorlagen wie folgt gekennzeichnet: "Das Gesetz vom 8. Juli d. J., betreffend die Ausführung der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 30. April 1873 wegen der Dotiration der Provinzial- und Kreisverbände hat das Gebiet erheblich erweitert, welches der Verwaltung der Provinzialverbände unterstellt ist. In Gemässheit der Bestimmungen dieses Gesetzes werden das hiesige Hebammenlehrinstitut, die Gärtnerei- und Lehranstalt in Koschmin, die beiden Ackerbauschulen der Provinz, sowie die vom Staate in der Provinz erbauten und unterhaltenen Chausseen in ihre Verwaltung übergehen, es wird ihnen ferner fortan die Fürsorge für den Neubau von Chausseiten Wegen, die Unterhaltung des Gemeinde- und Kreiswegebaues, die Beförderung von Landesmeliorationen, die Unterhaltung milder Stiftungen, Rettungs-, Idioten- und anderer Wohlthätigkeitsanstalten, die Leistung von Zuschüssen für Vereine und öffentliche Sammlungen, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, und die Förderung anderer ähnlicher Zwecke neben Ihren bisherigen Obliegenheiten anvertraut sein."

Vermischtes.

Ein Miether ohne Kontrakt. In einem neu erbauten Hause in der Fruchtstraße in Berlin, in welchem am 1. Oktober schon mehrere fertig gewordene Wohnungen bezogen werden sollten, ging der Wirth, ein Destillateur, Abends um 10 Uhr, mit einer Laterne durch die noch unfertigen Räume, um zu sehen, was noch zu machen und zu ergänzen sei. Nachdem er drei Etagen inspiziert hatte, stieg er noch eine Treppe höher und fand hier eine Stubenthür verschlossen, von der er wußte, daß er sie vor einigen Tagen selbst ausgehängt hatte, um dem Lustzuge größeren Raum zu gewähren. Er klinkt und stößt und sucht auf alle Weise die Thür zu öffnen; aber vergebens. Da plötzlich läßt sich von innen eine

grossende Stimme vernehmen: „Kann! das ist doch keine Besuchsstunde? Wer kommt denn noch in aller Nacht auf Besuch?“ — Der Wirth ist höchst überrascht, aber als kouragierter Mann und früherer Dräger weicht er nicht dem unsichtbaren Feinde, sondern gegenfragt energisch: „Wer ist hier im Zimmer?“ Antwort: „Wagner“ — „Weitere Frage: „Was thun Sie hier?“ — „Ich schlafe“ — „Desswegen Sie sofort die Thür, sonst schicke ich nach der Polizei!“ — „Polizei? Nun, dann machen wir schon lieber auf.“ — Nach wenigen Minuten wurde die Thür geöffnet und der Wirth trat ein. Das Zimmer war mit Holzabfällen vom Bau ganz behaglich erwärmt und zur Seite des wärmenden Ofens ein Lager von Hobelspähnen und alten Leinwandstücken bereitet. Ein ziemlich bejahrter Mann in einer blauen Bluse stellte sich dem Wirth

vor: „Ich bin Wagner, und wer sind Sie?“ — „Der Wirth des Hauses. Wie lange nächtigen Sie hier schon?“ — „So lange wie Sie bauen. Erst wohnte ich bei Etage, und dann bin ich mit die Mauer successiv immer höher gestiegen.“ — „Wer gab Ihnen die Erlaubnis, sich dieser Räume zu bedienen?“ — „Keiner.“ — „Was brachte Sie auf den Gedanken?“ — „Die Noth.“ — „Sie sind doch kein Dieb?“ — „Herr Wirth, arm aber ehrlich.“ — „Nun, dann erlaube ich Ihnen, hier noch drei Nächte zu schlafen; dann aber müssen Sie das Haus unweigerlich verlassen.“ — „Schön Herr Wirth! ich nehme Ihre Kündigung an, nicht allein vor mir, sondern auch im Namen der drei Collegen, die hier im Nebenzimmer schlafen.“ — Damit war die nächtliche Visitation beendet.

Synagoge.

Freitag den 8. d. M., Abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, Festpredigt; Sonnabend den 9. d. M. Vormittags 10 Uhr, Predigt und Todtenfeier, Nachmittags 4 Uhr Schlupfpredigt: Herr Dr. Klemperer.

Steckbrief.

Die unverehelichte Ernestine Wilhelmine Emilie Elsner aus Radeburg, 27 Jahre alt, 4 Fuß 5 Zoll groß, mit blonden Haaren, hellblonden Augenbrauen, brauen Augen, nach vorn gebogenen Knieen und im Kreuze lahm, ist wegen Diebstahls zu verhaften und in hiesige Gerichts-Gefängnis einzuliefern.

Die Elsner war mit einem rothkarirten Kleide und einem Hute bekleidet. Landsberg a. W., den 4. Oktober 1875.

Der Staats-Anwalt.

Lotterie.

Die Lotterie der 4. Klasse 152. Lotterie müssen bis Dienstag den 12. Octbr. er., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts planmäßig erneut werden.

Leopold Borchardt, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Prachtvolle

Deldruck-Bilder
zur Auswahl empfiehlt billig
H. Götze's Buchhandlung,
Probstei.

Die Beleidigung, welche ich dem Sattlermeister Ernst Wiegand in Sichtwerder zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.

Theodor Otto.

Berg's Etablissement.
heute Donnerstag zum Abendessen
Gänsebraten.

Reichshallen-Restaurant
empfiehlt
Tivoli- und

Wiener Lager-Bier.

Schumacher's Halle
empfiehlt heute Donnerstag zum Abendessen
Gänsebraten,

Bratwurst mit Schmorkohl und Gänse-Weißsauer, wozu ergeben einladet

Wittwe Schumacher.

Patriotischer Wehr-Verein.
General-Versammlung Sonnabend den 9. d. M., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Comman do.

Bücklinge,

3 Stück 1 Sgr., sind soeben in neuer Sendung eingetroffen bei

G. Steinamp.

Süßes Pfauenmenü,
à Pfund 3 Sgr., empfiehlt

Gustav Heine.

Rüdersdorfer Steinfalz,

Freitag bis Montag aus dem Ofen, empfiehlt

Julius Friedrich.

Ein

großer Transport

hochtragender

und

frischmilchender

Kühe

ist eingetroffen, und stehen

dieselben zum Verkauf bei

Salomon Händel,

Wollstraße 49.

Kgl. Prss. 152. Staatslotterie,

Hauptziehung vom 16. Oktober bis 2. November.

Hierzu sind einige Anteilsoos disponibel:

$\frac{1}{1} \frac{1}{2} \frac{1}{4} \frac{1}{8} \frac{1}{16} \frac{1}{32} \frac{1}{64}$

für Mark 292 146 73 37 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{3}{4}$ 10 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{4}$ die gegen Vorschuss oder Einsend. des Betrages effect.

Max Meyer, Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Berlin SW., Friedrichstr. 204.

Erstes u. ältest. Lotterie-Gesch. Preussens,

gegr. 1855.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

aus den besten magenstärkenden

Bestandtheilen, ärztlich geprüft und

amtlich beglaubigt vom Hofrath und

Kreisphysicus Dr. Henning in

Zerbst, ist zu beziehen die Flasche

80 Pf. durch

Carl Fern in Landsberg a. W.,

Rudolf Diesling in Vietz.

Bücher für Tertia und Quarta gymnas., ein griech. Lexicon, sowie fast neue Bücher für die Gewiese'sche höhere Töchterschule, sind zu verkaufen

Eisenbahnstraße 8, eine Dr. links.

Die Scheune Dammstraße

No. 8 nebst Garten ist zu ver-

kaufen. Nähere Auskunft

Dammstraße 58.

Baustellen,

à 50 Fuß Front, an der Angerstraße, hat zu verkaufen

Kirstaedter, Dammstraße 61.

Ich beabsichtige von meiner hiesigen Bestzung einige Ackerparzellen, zu Baustellen sich eignend, zu veräußern und ersuche Kaufliebhaber sich gesäßtigt bei mir zu melden.

Müller, Dominium Balz.

Zwei tragende Kühe

stehen zum Verkauf beim

Stellmacher Schmidt

zu Himmelstadt.

Das seit 40 Jahren im Hause Louisenstraße No. 27 bestandene Drechsler-Geschäft ist nach

Louisenstraße No. 9,

beim Tischlermeister Herrn Moritz, verlegt. Dies meinen wertigen Kunden zur gesäßtigen Nachricht.

F. Jammrath,

Drechslermeister.

Violin-Unterricht

wird gründlich ertheilt

Friedeberger Straße 17, eine Dr.

300 Thaler

finden sofort zu verleihen.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Jede auf der Nähmaschine vorkommende Arbeit, besonders alle Arten

Wäsche, wird sauber und billig angefertigt

Lindenplatz No. 11.

Ein oder zwei Knaben finden noch

gute Pension.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst

Herr Kreis-Thierarzt Mann.

Zwei, auch drei Knaben finden noch

freundliche Aufnahme bei

U. Schwarzschatz,

Eisenbahnstraße 8.

Eine gute und billige Pension für 2

bis 3 Schüler wird nachgewiesen

Poststraße 9—10.

Drei bis vier Pensionnaire finden sehr

freundliche Aufnahme.

Näheres bei Herrn Kaufmann

F. Koenig.

Zwei Pensionäre

finden bei einem hiesigen Lehrer liebevolle

Aufnahme.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Pensionnaire finden freundliche

Aufnahme bei Kemper, Bahnhofstr.

Zwei bis drei Pensionnaire finden

freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft

wird ertheilt

Nichtstraße 16.

Zwei bis drei Pensionnaire finden ge-

wissenhafte Pension in einer gebildeten

Familie (Preis 100 Thlr.)

Näheres in der Exped. d. Bl. zu er-

fragen.

Ein

Laden-Repositorium
mit Kästen hat zu verkaufen

F. Jammrath, Drechslermeister.

Haarslechten

werden sauber und billig angefertigt

Theaterstraße 6.

Von Freitag 5 Uhr bis Sonnabend Abend ist mein Geschäft geschlossen.

Julius Wolff.

Leute zum Kartoffel-Ausmachen sucht Blühdorn im Hopfenbruch.

Einen Tischler-Gesellen sucht E. Rosenthaler, Wollstraße No. 65.

In unserer Tabak-Fabrik finden Frauen, Mädchen oder Knaben dauernde Beschäftigung.

Rühe & Bergemann.

Auf dem Dominium Hohenwalde werden sogleich oder auch zu Neujahr Pferde, Knechte und ein Lehrling für die Gärtnerei gesucht.

Eine zarte Wirthin, welche die hiesige Küche zu besorgen hat und versteht, fürs Land per sofortigen Antrag gelangt.

Meldungen mit Zeugnissen Freitag den 8. Octbr. zwischen 2—3 Uhr Nachmittags und Sonnabend den 9. Octbr. zwischen 7—8 Uhr Abends in Landsberg a. W. Lindenplatz 8, parterre.

Eine tüchtige und ehrliche Frau zum Waschen und zu häuslicher Arbeit wird gesucht Bergstraße No. 11.

Ein ordentliches Stubenmädchen zum sofortigen Antritt oder auch zum 1. November d. J. wird verlangt.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen Güstrinerstraße No. 21.

Ein Quartier für zwei einzelne Herren ist zu vermieten Wall No. 46.

Zwei freundlich möblierte Zimmer sind mit auch ohne Kost zu vermieten im Kemper'schen Hause, Bahnhofstraße 2, Etage links.

Ein freundliches möbliertes Zimmer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten. Auch kann ganze Kost gegeben werden Baderstraße 13.

Eine Remise hat zu vermieten Berndt, Zehowerstraße 40.